



RUNDFUNK BERLIN-BRANDENBURG

Abteilung:	Kirche und Religion	Redaktion:	Anne Winter
Sendereihe:	Gott und die Welt	Autor/-in:	Kirsten Dietrich
Sendedatum:	20.11.2011	Sendezeit:	9.04-9.30 Uhr/ kulturradio

Prod.: 14.11.2011 9.15-17.00 Uhr/T9

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

GOTT UND DIE WELT

In Memoriam - Neues Gedenken an die lang schon Toten

Sprecherin:	Autorin
Zitatorin:	Uta Maria Torp
Zitator:	Immo Kroneberg
Regie:	Ralf Ebel

MUSIK Yann Tiersen, Tabarly
 Klavier, zwischen Zitaten kurz hoch

Zitatorin 1

Nun bist du schon vier Jahre nicht mehr bei uns, aber es gibt keinen Tag, an dem wir nicht an Dich denken

O-TON 1 Gerard GPO3 004 40"

So übers Jahr verteilt finde ich immer kleine Sätze, Aphorismen, kleine Gedichte, und die sammel ich und leg mir die schon in den Kalender so um den Jahrestag von Florians Tod. Wenn der Tag dann naht und die Anzeige aufgegeben werden soll, dann guck mir das durch und dann schau ich, was für dieses Jahr passt. Das ist nicht nur in Memoriam - ich denke an Florian - sondern ich geb ihm jedes Jahr ne kleine Message. Es ist auch wie eine kleine Zwiesprache mit ihm.

Zitator 1

Der Tod tritt dann ein, wenn das Unfassbare Wirklichkeit wird.
 Vor zwei Jahren hast Du den Kampf gegen Deine Krankheit und wir Dich für immer verloren.
 Gemeinsam unsere Kinder großzuziehen
 Und zusammen zu leben
 Miteinander alt zu werden
 Ungelebte Träume
 Was bleibt ist die Frage nach dem Warum
 Nie gibt es eine Antwort

Titelsprecherin

In Memoriam - Neues Gedenken an die lang schon Toten
 Eine Sendung von Kirsten Dietrich.

MUSIK

Zitator 2

Zur Erinnerung:
 Elisabeth Schönefeld
 Hermann Schönefeld
 Nach erfüllten Jahren auf der **Pfaueninsel** (1948-1978) zuletzt in Niesgrau und Brunsholm, Schleswig-Holstein
 Im Namen der Familie: Dr. Andreas Schönefeld.

O-TON 2 Schönefeld 002 29"

Unsere Eltern kamen nach dem Krieg, genauer 1948, kurz vor der Blockade, nach Berlin, aufgrund eines beruflichen Rufes für meinen Vater an die Verwaltung der staatlichen Schlösser und Gärten hier in Berlin, und er hat als Landschaftsgärtner seine Arbeit auf der Pfaueninsel aufgenommen und er ist der Insel bis zur Pensionierung 1978 treu geblieben.

Sprecherin

Andreas Schönefeld ist im Kastellanshaus auf der Pfaueninsel großgeworden, zur Schule ist er jeden Tag mit der Fähre gefahren. Noch heute haben in seiner Wohnung Tisch und Stühle aus dem Haus auf der Insel einen Ehrenplatz - lackiert in dem gedämpften Blau, das seine Mutter ausgesucht hat. Dem pensionierten Tierarzt war es wichtig, dass die Gedenkanzeige in einer Berliner Tageszeitung erscheint.

O-TON 3 Schönefeld 006 29"

Wir haben das Wort Pfaueninsel ja auch fett drucken lassen - das ist sicherlich auch ein wichtiger Aspekt. Denn wir sind mit der Pfaueninsel und der Historie der Insel und dieses Teils des sogenannten preußischen Arkadiens doch immer noch sehr verbunden, und auf diese Art und Weise wollten wir das Leben dieser beiden Menschen noch mal in diesem besonderen Licht in Erinnerung bringen.

Sprecherin

Mit über 90 Jahren ist Elisabeth Schönefeld erst vor kurzem gestorben. Ihr Mann ist schon länger tot, über 15 Jahre, und deshalb ist die Anzeige der Schönefelds eigentlich ein Mischgebilde: aktuelle Trauer- und erinnernde Gedenkanzeige. Obwohl - für Sohn Andreas liegt der Schwerpunkt schon lange beim Erinnern.

O-TON 4 Schönefeld 010 20"

Wir haben sie als Einheit empfunden. Ich denke, durch die lange Gebrechlichkeit unserer Mutter in den letzten Jahren haben wir auf andere Art schon immer wieder Abschied nehmen müssen, innerlich, von ihr, obgleich sie eben erst im September verstorben ist, / das waren immer kleine Abschiede.

Sprecherin

In einer Gesellschaft, in der Menschen häufiger den Wohnort wechseln, findet der Abschied vom Verstorbenen oft nicht mehr allein am Grab statt. Denn dort können sich meist nicht alle versammeln, die von seinem Tod wissen sollen oder müssen.. Anzeigen sind ein Weg, dieses Hindernis zu überwinden. Bei den Traueranzeigen ist das relativ einfach: Wann und wo ist die Beerdigung, welche Bestattungsform wurde gewählt, wünschen die Hinterbliebenen Blumen oder lieber eine Geldspende. Traueranzeigen informieren die Gemeinschaft. Gedenkanzeigen, die ein, zwei, fünf oder fünfzehn Jahre später an einen Toten erinnern, müssen diese ganz

praktischen Notwendigkeiten nicht bedienen. Funktionslose Spielereien sind sie damit nicht, sagt der Religionssoziologe Hubert Knoblauch.

O-TON 5 Knoblauch GP01 005 12''

In der Menschheitsgeschichte waren Beerdigungen, Totengedenken immer Formen, in denen sich Gemeinschaften über die, die sie verlassen haben, erinnern und dadurch als Gemeinschaften erst bilden.

Sprecherin

Auf dem Friedhof und allgemeiner: beim Umgang mit den Toten zeigt sich, wer zur Gemeinschaft dazugehört, sagt Knoblauch, der den gesellschaftlichen Umgang mit dem Tod erforscht. Natürlich bestehen traditionelle Formen des Totengedenkens weiter: der Gottesdienst am Toten- oder Ewigkeitssonntag, in dem die Namen der Toten des vergangenen Kirchenjahres verlesen werden. Die katholische Messe zum Jahresgedächtnis. Nur: wenn die Menschen immer seltener ihr ganzes Leben mit einem Ort verbunden bleiben, muss auch die Erinnerung an die Toten mobiler werden.

O-TON 6 Knoblauch GP01 003 20''

Aber das heißt nicht, dass es sich von den Menschen ablöst, ganz im Gegenteil. Sie wird von der Lebensgemeinschaft, von Ortsgemeinschaften abgelöst, aber sie muss entsprechend nun sich weiter an den Menschen festmachen, die nun nicht mehr große Gemeinschaften sind, sondern eher in kleineren Gruppen, also vereinzelter, sozusagen individualisierter auftritt.

O-TON 7 Schönefeld 009 19''

Das war wirklich spontan eine Reaktion auf den Tod unserer Mutter, seiner Ehefrau, und uns schien es wirklich wichtig, ihn und sie gemeinsam noch mal aufleben lassen durch diese Todesanzeige, diese Erinnerungsanzeige.

Sprecherin

Wobei der Religionssoziologe hier einschränken würde: was die einzelnen als spontan und neu empfinden, ist in den allermeisten Fällen tatsächlich genau so noch nie dagewesen. Das Rad erfindet jedoch auch heute niemand beim Totengedenken neu - höchstens Spurweite, Bereifung und Laufrichtung, um im Bild zu bleiben. Und allein ist man dabei selten, sondern meist Teil eines Trends oder Lebensstils. Wachsende

Individualität auf der einen Seite, Sehnsucht nach Verbindlichkeit auf der anderen - zwischen diesen Polen bewegt sich der Umgang mit Trauer.

O-TON 8 Dobroschke-Bornemann GP08 010 21"

Bezüglich der Rituale erleben wir eine gewisse Renaissance zur Zeit. Ganz lange haben wir uns drum bemüht, kirchliche, auch andere Rituale loszuwerden, weil wir das Gefühl hatten, sie engen uns ein. Jemand, der mir sagt, ich muss jetzt ein Jahr schwarz tragen, oder ich muss jetzt zu diesem Gedenktag, weil er im Kalender steht, hingehen.

Sprecherin

Annette Dobroschke-Bornemann ist Gründerin des Vereins Tabea, der Beratung und Hilfe für Trauernde anbietet.

O-TON 9 Dobroschke-Bornemann GP08 010 29"

Wir haben jetzt so eine Gegenbewegung, dass Menschen merken, Rituale sind etwas sehr hilfreiches. Sie geben einen Rahmen, einen Rahmen, in dem ich weiß, wie ich mich verhalte, einen Rahmen, der anerkannt ist, etwas, was auch ermöglicht, dass wir zusammen trauern, wenn wir gemeinsam dann zu einem Gedenktag dann hingehen. Es gibt da eine neue Offenheit, eine Suche, auch neue, sehr kreative Ideen.

Sprecherin

Dazu gehört die wachsende Zahl von Gedenkanzeigen in den Zeitungen, natürlich auch die immer häufiger werdenden Gedenkseiten im Internet.

O-TON 10 Dobroschke-Bornemann GP08 006 28"

Sehr viele Menschen wählen heute den Weg, dass sie ne ganz eigene große Website dann auch mit vielen Geschichten, mit vielen Bildern drumherum gestalten. Und die Website steht ja auch dauerhaft da. Während die Anzeige - die kommt dann vielleicht einmal im Jahr, und dann liest es derjenige, der grad an dem Tag diese Zeitung und keine andere liest und diese Seite anschaut, während die Website dauerhaft da ist.

Sprecherin

Zeitung oder Internet - das Medium unterscheidet sich, auch der Raum, der für das Gedenken zur Verfügung steht. Die Trauer aber bleibt. Für ihren Sohn macht Gabriele Gerard daher beides: regelmäßige Zeitungsanzeigen zum Todestag und eine liebevoll gepflegte Gedenkseite im Internet.

O-TON 11 Gerard GP03 007 36"

Das private Gedenken, das ist mein Leben. Ich denke jeden Tag an Florian, ich lebe ja mit meinem Sohn, der gestorben ist, der bleibt ja bei mir in meinem Herzen und in meinen Erinnerungen, und dieser Wunsch, den kenne ich auch von vielen anderen Trauernden, einmal im Jahr diese Trauer, dieses Gedenken, diese Liebe, die man weiterhin empfindet, auch nach außen zu tragen. Diese Dokumentation: schaut, er lebt auf irgendeine andere Art weiter, er ist gestorben, aber er lebt weiter, das ist ja ganz klar.

MUSIK

Zitatorin 2

In memoriam

Florian Gérard

17.10.1976 Berlin - 1.7.2000 Dublin

Tod kann dein Bild nicht aus der Welt vertreiben

Es gibt so vieles, was wir Dir erzählen möchten!

www.trauer-um-florian.de

Sprecherin

Links unten auf der Anzeige: ein kleines, einfach gemaltes Segelboot.

Seit acht Jahren gibt Gabriele Gérard Anzeigen für ihren Sohn auf. Er starb mit 23, ganz plötzlich.

O-TON 12 Gerard GP03 002 33"

Das ist zum Einen für mich selbst notwendig, diesen Tag, der ja mein Leben und das Leben der Menschen um mich rum verändert hat, dass diesem Tag gedacht wird, das tun wir auch neben der Anzeige in einem kleinen Gedenktreffen hier bei uns. Vielleicht ist es auch der Wunsch, die Menschen zu erinnern, die das sehen, dass wieder ein Jahr vorbei ist und Florian nicht vergessen ist.

Sprecherin

Gabriele Gérard lebt mit der Erinnerung an den jung verstorbenen Sohn. Überall in ihrer Wohnung finden sich seine Fotos: von Bücherregalen, vom Kamin, unter dem Glas des Couchtisches hervor schaut ein zugänglich und freundlich aussehender junger Mann mit langen, lockigen Haaren. Dazu maritime Souvenirs, weil Florian Boote und das Meer liebte, Gedichte, Sinnsprüche.

O-TON 13 Gerárd GP 03 008 59"

Wenn ich zum Beispiel in Irland bin, wo ich ja jedes Jahr bin und wo mich besonders verbunden fühle mit Florian, der ja in Irland auch gestorben ist, finde ich zum Beispiel Steine am Strand, Herzsteine, Steine in Form von Herzen. Ich hab begonnen, auf unseren Wanderungen diese Steine zu sammeln, das ist klar, hab ich immer schon gemacht / - Memory Stones nenn ich die. Ich schreib was da irgendwas drauf jetzt. Ich schreib drauf „I miss you“ - whatever. Ich schreib einfach irgendwas auf diese Steine, das Datum, und leg sie einfach irgendwo hin, auf die Wiese, an den Strand, / insgeheim hab ich den Wunsch, dass jemand die findet und einen Moment einfach innehält und darüber nachdenkt, dass es das gibt, dass Menschen einfach mit Sehnsucht, mit Verlust, mit Trauer leben müssen.

Sprecherin

Menschen müssen und Menschen wollen eine Sprache für den Umgang mit Trauer und Tod finden. Das Bedürfnis ist alt - die Suche nach den Formen neu. Besonders deutlich wird das auf Trauerseiten im Internet. Eine Mutter beschreibt dieses Ringen um Ausdruck so:

Zitatorin 3

Neben der Frage nach dem Warum, die mir wohl keiner beantworten kann, kreisten meine Gedanken ständig darum wie Sascha seinen Tod erlebt hat. Hat er etwas gespürt? Hat er Schmerzen gehabt? Hat er Angst gehabt? und vor allem... Wo ist er jetzt? (...) Wenn ich am PC sitze, fühlte ich mich Sascha irgendwie nah, denn der Computer und das Internet waren seine Welt, eine Welt die mir bis dahin immer fremd war. (...) Da ich sowieso immer das Gefühl hatte etwas machen zu müssen, wuchs in mir immer mehr der Gedanke an eine eigene Homepage für Sascha. Das gestaltete sich aber etwas schwierig, denn mir fehlten die Computerkenntnisse und Sascha als Fachmann. Jetzt habe ich es doch geschafft.

Sprecherin

Der Ton in Gedenkanzeigen ist familiär, freundlich. Mit „Sie“ sprechen höchstens Institutionen diejenigen dankbar an, die sie im Testament bedacht haben. Und nur wenige Hinterbliebene bemühen sich so bewusst um Distanz wie Andreas Schönefeld.

O-TON 14 Schönefeld 013 / 018 25"

Wir wollten die Eltern in Erinnerung bringen, in Verbindung mit ihrem besonderen Leben auf der Pfaueninsel. // Das sollte durch seine Einfachheit und Nüchternheit seine Wirkung entfalten. Wir wollten sicherlich vermeiden, unsere Eltern in einen Kontext zu setzen, wo wir sie vorher vielleicht hätten fragen sollen, ob ihnen das recht gewesen wäre.

Sprecherin

Das öffentliche Gedenken ist das Privileg derer, die mit den Toten auf du und du stehen. Statt Vor- und Nachname: Mama, Papa, Schatz. Im Internet noch ausgeprägter als in den Zeitungen. Vor allem beim Gedenken für Kinder dominieren Engel in allen Größen und Varianten die Grafiken. Im Seitenhintergrund blinken und zwinkern Sterne in groß und klein - nicht umsonst reden die trauernden Eltern von ihren Sternenkindern.

Zitatorin 4

...one day we will meet in another life
 Du fehlst uns so sehr.
 In Liebe: Mami, Papi und Ela

Zitator 3

Wir werden dich nie vergessen, mein Sonnenschein!
 In Liebe deine Eltern

Sprecherin

Solche große Nähe steht in fast zynischem Kontrast zur Geschäftsmäßigkeit mancher Internetangebote. Bei abgelaufenen Links im Trauerportal *in-frieden.de* zum Beispiel, wenn beim Klick auf den Namen statt der Gedenkseite folgende Nachricht erscheint:

Zitator 4

Diese Seite wurde entweder nicht als bezahlt verbucht oder die kostenlose Testphase ist abgelaufen. (Hinweis: Bei der Zahlung auf Rechnung oder Lastschrift wird die Freischaltung erst nach Zahlungseingang getätigt).

Sprecherin

Die Ansprache des Verstorbenen ist der Punkt, wo sich Zeitung und Internet vielleicht am deutlichsten unterscheiden: online wird fast immer der volle Name dessen genannt, um den getrauert wird, und sei es nur im Link. In der Zeitung kann es verrätselter werden.

Zitator 5

Über Deinem Grab schien die Sonne, als wir bei Dir waren, schön und schmerzhaft zugleich. Du wärest so stolz, wenn Du wüsstest, wie viel von Dir geblieben ist.

O-TON 15 Dobrosche-Bornemann GP08 005 21''

Ein anderer Punkt kann sein dieses Gefühl, ich möchte noch etwas für diesen Menschen tun. Und da genügt dann auch, wenn ich dann den Kosenamen nenne, zum Beispiel. So wie ich ein Grab gestalte, kann ich auch eine Website gestalten, ich kann auch ganz viel Liebe ausdrücken, natürlich auch über den Namen noch mal Liebe und Nähe ausdrücken.

Sprecherin

Wer es wissen soll, der wird auch bei quasi verschlüsselten Anzeigen schon erkennen, wer gemeint ist, meint Trauerberaterin Annette Dobroschke-Bornemann.

O-TON 16 Dobrosche-Bornemann GP08 003 21''

Dass Fremde damit dann nicht ganz gut Bescheid wissen, das ist dann etwas anderes, aber ich möchte ja vielleicht auch nicht die Reaktion von ganz fremden Menschen haben, die ja häufig dann auch eher so ein Mitleidsinteresse ist, als dass sie wirklich um diesen Menschen mit mir trauern. Oder trauern können, wenn sie ihn nicht kennen.

MUSIK

Klavierakzent

Zitatorin 5

Gedanken an Dich
 Die Spuren deiner Worte.
 Die Spuren deiner Umarmung.
 Die Spuren deines Lachens.
 Niemand kann sie auslöschen in mir.
 Das mag wohl Liebe sein!
 In Gedenken bin ich immer bei Dir

Zitator 6

Du bist unser gedanklicher Besitz, den kriegt der Himmel nicht zurück!

Sprecherin

Eine Frage bleibt beim vertrauten „Du“ der Gedenkanzeige: wer ist der eigentliche Adressat dieser Anzeige? Tatsächlich der Tote?

O-TON 17 Gerard GP03 005 25''

Von meinem Gefühl mach ich sie für ihn und sag: guck Florian, ich bin loyal, ich bin treu, ich denk ich vergess dich nicht und ich hab die was zu sagen. Ich hab dir eigentlich immer noch ganz viel zu sagen. Einen Satz von diesen vielen Gedanken, die ich hab, den kann ich dir in die Anzeige stellen, und den können andere auch lesen. Den sollen andere auch ruhig lesen.

O-TON 18 Knoblauch 010 / 011 24''

Natürlich kann man das an die Toten selber richten, aber dann wäre konsequenterweise das eine sehr privatsprachliche Veranstaltung, die keine Öffentlichkeit sucht. Eben die Schaffung einer Öffentlichkeit jenseits des Toten. // Die Frage ist, ob der Tote Zeitung liest oder wer Zeitung liest. Das muss man sich erstmal stellen. Ich kann das im privaten Gedenken machen, ich kann das auch im öffentlichen Gedenken machen. Im öffentlichen Gedenken kann ich das in eine Messe einbringen, oder ich kann es in eine Zeitung schreiben.

Sprecherin

Sagt der Religionssoziologe Hubert Knoblauch. Für Trauernde ist diese Zwiesprache längst nicht so paradox, wie sie für außenstehende Beobachter scheint.

O-TON 19 Mätzing 2'25 28''

Also das Schlimmste nach dem Tod war ja eigentlich, nicht mehr die Möglichkeit zu haben, dem anderen seine Liebe zu zeigen. Das ist etwas, was fast ans seelische Ersticken auch führt, und insofern ist es eine Form im Grunde genommen einen Funkspruch abzusetzen einmal im Jahr, einen öffentlichen Funkspruch, auch wenn wir natürlich nicht wissen, ob der wirklich ankommt und auch nicht unbedingt die Antwort erhält, die wir mit unseren Ohren wahrnehmen können.

Sprecherin

Sich über eine Anzeige an einen geliebten Toten zu wenden - für Heike Mätzing ist daran nichts Absurdes. Sie hat vor sieben Jahren ihren Lebensgefährten verloren.. Seitdem gibt sie an jedem Todestag eine Anzeige für ihn auf - nicht in Braunschweig, wo sie lebt, sondern in Berlin, wo er lebte.

MUSIK

Zitatorin 6

Mit meinem Herzen berühre ich Dich wie mit einer Hand... R.M. Rilke
 Prof. Dr. Frithjof Voss
 13. Februar 1936 - 16. Mai 2004

O-TON 20 Mätzing 13'13 26''

Es ist schon immer wieder ein Überprüfen: ist das noch aufrichtig, was ich da tue? Kannst du das jetzt verantworten, das öffentlich zu machen? Denn damit muss es dann auch Wahrheit sein. Also meine Wahrheit. / Und es ist natürlich auch immer wieder für mich ein Ja zu diesem Weg auch. Es ist ja nicht nur die Anzeige, dahinter steht ein ganzer Lebensentwurf, der neu gestaltet werden musste nach Tod meines Mannes.

Sprecherin

Der Partner von Heike Mätzing starb plötzlich, ohne Vorwarnung, fern von ihr.

O-TON 21 Mätzing 3'30 27''

Die Zumutung, die uns da letztendlich aufgebürdet wurde, sich ohne Abschied trennen zu müssen, und im Grunde genommen ist es ein Ruf oder ein Aufbegehren gegen diesen Tod und letztlich die Aussage, die Liebe ist einfach stärker als der Tod und Freund Hein, du hast nicht das letzte Wort. Du kannst uns trennen hier, aber im letzten hast du keine Macht.

Sprecherin

Auch das ist sicher ein Grund dafür, die Auseinandersetzung mit diesem jähen Tod so hartnäckig zu suchen, sich nicht zufrieden zu geben mit einer vermeintlich vernünftigen Trauer. Als Trotz beschreibt Heike Mätzing ihre Haltung.

O-TON 22 Mätzing ca. 7' 23''

Ich finde, wenn man eine wirklich gute Beziehung hatte, dann kann die auch nicht mit dem Tod enden. Das ist einfach etwas, was sich ausschließt. Sie wandelt sich natürlich, man macht seine eigenen Erfahrungen hier, aber in der Grundsubstanz besteht das weiter. Gut, das hat ne Form von Trotz. Das hat ne Form von Trotz, dass ich das einfach nicht akzeptiere.

Sprecherin

Menschen wie Heike Mätzing stehen hinter vielen Gedenkanzeigen: Angehörige, die mit dem Tod ihrer Lieben nicht versöhnt sind.

Zitatorin 7

Lieber Horst, lieber Papa
 Durch grobe Fahrlässigkeit anderer Menschen
 Wurdest Du vor einem Jahr brutal und sinnlos
 Aus Deinem Leben gerissen.
 Ohne dich wird unser Leben niemals wieder so sein wie zuvor.

Sprecherin

Zornige Kollegen erinnern an die Journalistin, die in Russland ermordet wurde. Der trauernde Vater an den ermordeten Sohn, der wütende Bruder an die Schwester, die in der DDR umkam - oder auch Zoofreunde an Eisbären Knut und seinen Tierpfleger. Dass die Trauer auch nach Jahren noch öffentlich ist, gibt der Gedenkanzeige die Kraft, zum politischen Statement zu werden. Sie schwimmt gegen den Strom.
Gabriele Gérard:

O-TON 23 Gerard GP03 008 27"

Die Gesellschaft wird vielleicht manchmal den Kopf schütteln und sagen, warum gibt die nicht auf, warum hört die nicht auf, warum akzeptiert sie nicht, dass der Sohn gestorben ist. Insofern hat für diese Menschen vielleicht was Trotziges, für mich nicht, es ist einfach mein Leben, ich muss mit diesem Leben umgehen, das muss ja niemand, der dieses Schicksal nicht trägt.

Zitatorin 8

Angst dein Gesicht zu vergessen!
Angst deine Stimme nicht mehr zu hören!
Angst keine Erinnerungen mehr zu haben! (...)
Ich werde dich immer lieben!
Deine Käthe

O-TON 24 Dobrosche-Bornemann GP08 014 39"

Also, mir ist immer ganz wichtig, dass wir sagen: wir tun etwas im Gedenken, und das erleichtert *uns*. Mir ist ganz wichtig die Trennung dazu, ich meine, etwas für den Verstorbenen tun zu müssen. Aber wichtig ist mir wirklich zu betonen: ich tue es für mich, und ich muss es nicht für die Verstorbenen tun

Sprecherin

Dem Tod einen Sinn abringen, und wenn es noch so mühsam ist: diesen Kampf spiegeln viele Gedenkanzeigen. Zwischen hilfreicher Trauerarbeit und lähmendem Verharren liegt da oft nur ein schmaler Grat, sagt Trauerberaterin Annette Dobroschke-Bornemann.

O-TON 25 Dobrosche-Bornemann GP08 008 1'03''

ich denke, es geht um einen guten Mittelweg zwischen Erinnern und Integrieren und auch Weiterleben. Es wäre nicht hilfreich, sich jetzt nur mit der Vergangenheit zu beschäftigen und alles zu - manchmal heißt es in Fachkreisen: zu konservieren, und sich nur z.B. mit Gedenkanzeigen, mit einer Gedenkwebsite zu beschäftigen. Das wäre zu wenig. Es muss auch immer daneben sein, dieses Beschäftigen mit dem, was jetzt da ist, mit dem, was jetzt an Aufgaben ansteht, und mit dem Zuwenden zu Menschen, die jetzt da sind. Ich denke, dass ganz viele auch aus einem Gefühl, dass andere dieses Integrieren nicht zugestehen, nicht zugestehen, dass dieser Mensch, der gestorben ist, immer noch eine Wichtigkeit hat, einen auch geprägt hat, dass deshalb Trauernde manchmal dahin kommen, im Gegenzug ganz viel zu beharren, und ganz viel zu betonen, dass es diesen Menschen gegeben hat. Und ich denke, es geht um das natürliche Miteinander.

Sprecherin

Hilfe von einer höheren Instanz suchen dabei übrigens die wenigsten Trauernden: Zitate von Shakespeare bis Rilke werden zu Rate gezogen, Biblisches eher selten. Auch Spuren anderer Religionen finden sich kaum, am ehesten verweisen manche auf buddhistische Gedanken der Wiedergeburt. Die Trauer ist hochemotional, aber bewegt sich bewusst abseits der traditionellen Institutionen, sagt der Religionssoziologe Hubert Knoblauch.

O-TON 26 Knoblauch 018 28''

Bei all dem übrigens sollte man sich im klaren sein, dass diese Formen völlig außerhalb dessen stehen, was klassischerweise kirchliche Religiosität ist. Nicht nur emotionale, sondern religiöse Probleme - es sterben Leute, sie sind weg, wir gehen damit um, das ist ein Thema der christlichen Religion schon immer - in Formen verhandelt werden, an denen die Kirche nicht im entferntesten beteiligt ist. Sie hat immer noch ihren Teil in ihren klassischen Formen, aber hier entstehen neue Formen.

MUSIK
auf Ende

O-TON 27 Schönefeld 015 33''

In diesem konkreten Sinne war uns daran gelegen, uns für unsere Eltern hier noch mal einzusetzen und ihnen ein kleines Denkmal zu setzen, das hilft natürlich auch, die Trauer zu verarbeiten oder den Verlust zu verarbeiten. Es verschafft auch nachträglich das Gefühl, dass man das menschlich Mögliche tut als Lebender, das ist ein kleiner, zusätzlicher Gedenkstein, den wir gesetzt haben.

Zitator 8

Ein Trost, nicht in die grause Zukunft,
sondern in die Vergangenheit zu blicken.
Im Gedenken an mein Everl

O-TON 28 Gerard GP03 012 28''

Ich denke ja, im Gegensatz zu den Menschen, die meinen, dass Trauer irgendwas Totes ist - Trauer ist unglaublich lebendig, wenn man sie lebt. Also, ich halte mich für ausgesprochen lebendig und kreativ und ich hab das Gefühl, die Zeit ist so kostbar, dass ich sie lieber mit Sinn gestalte, und in dem Verlust erlebe ich wirklich auch einen ganz großen Reichtum.

Titelsprecherin

In Memoriam - Das neue Gedenken an die lang schon Toten.

Sie hörten eine Sendung von Kirsten Dietrich.

Es sprachen: Uta Maria Torp, Immo Kroneberg und die Autorin

Ton: Susanne Bronder

Regie: Ralf Ebel

Redaktion: Anne Winter

Das Manuskript der Sendung können Sie bei unserer Servicedredaktion bestellen: aus Berlin oder Potsdam unter 97993-21 71. Oder per email, unter religion@rbbonline.de. Und zum nachhören oder Lesen finden Sie die Sendung auch im Internet unter kulturradio.de.